Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 1

Rubrik: Die Freidenker-Bewegung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freidenker-Bewegung.

Alle für den Text der folgenden Rubriken bestimmten, Deutschland und den Internationalen Bund betreffenden Zusendungen sind zu richten an E. Vogtherr, Wernigerode; soweit sie die Schweiz betreffen an P. F. Bonnet in Zürich VII; Hedwigstr. 16

Internationaler Freidenkerbund.

Das Internationale Bureau in Brüssel hielt am 17. Dezember v. J. eine Sitzung ab, in der zunächst seine Constitution erfolgte und die Aemter verteilt wurden. Zum Präsidenten wurde de Greef gewählt, Lorand und Emile Royer zu Vicepräsidenten, Eugène Hins zum Sekretär und Maurice Exsteens zum Schatzmeister.

Die nächste Versammlung des Generalrats wird auf Mittwoch den 21. Januar 12½ Uhr nach der Taverne Alfred, 16. Rue du Midi in Brüssel einberufen.

Der Generalsekretär erwähnt die vom Congreß in Lissabon vorgenommenen Statuten-Aenderungen. Danach ist der Jahresbeitrag jedes Mitglieds auf 5 Cent. herabgesetzt, (Art. 8) — ferner sollen auf den Internationalen Congressen nur die Delegierten der dem Internationalen Bunde angeschlossenen Vereinigungen das Recht haben, das Wort zu ergreifen, während die persönlichen Mitglieder dazu die Zustimmung des Kongresses haben müssen.

Dem Bureau ist vom Kongreß die Aufgabe überwiesen worden, eine Form zu finden, die die verschiedenen Vorschläge zur Erziehungsfrage umfaßt.

Der Generalsekretär ist der Ansicht, daß eine Nebeneinanderstellung der verschiedenen Vorschläge nötig ist, um das festzustellen, worin die Meinungen einig sind. Auszunehmen ist die Frage des Erziehungsmonopols des Staates, worin die Ansichten differieren, indem die einen dieses Monopol verlangen, während die anderen die Erziehungsfreiheit, allerdings unter gewissen Garantien, zulassen wollen. Das Bureau stimmt dem zu.

Ferner soll das Bureau über das in Lissabon vorgeschlagene alljährliche „Fest der Gedankenfreiheit" die Meinung der verschiedenen Länder einholen. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine ähnliche Veranstaltung in den „Ferrer-Feiern" z. T. bereits besteht, indes soll die Sache der nächsten Sitzung des Generalrats vorgelegt werden. (La Pensée.)

Brasilien. In Brasilien, vor allem im südlichsten Staate, Rio Grande do Sul, weht seit den letzten Jahren ein frischerer Geist. Vor kurzem ward in Porto Alegre ein Freidenker-Bund gegründet, der bereits zahlreiche Mitglieder zählt. Sein verheißungsvolles Programm strebt einen energischen Kampf gegen den Klerus an, der ja in Brasilien in noch weit höherem Grade die öffentliche Meinung beherrscht wie in Argentinien, wo eine starke sozialistische Partei das Gegengewicht bildet. In Teutonia (Munizip. Estrella), einer fast rein deutschen Kolonie, haben deutsche Bauern eine Freie Gemeinde gegründet, deren Leiter Herr Jakob Hepp, deren Lehrer Herr J. Spaeth ist. Als Erbauungshaus dient das neue, herrliche Logen-Gebäude. Die Schule blüht, nach modernen naturwissenschaftlichen Grundsätzen geleitet, die Mitgliederzahl der Gemeinde, in welcher Herr Peter Schmitt, die Herren Schneider u. v. andere rührig wirken, wächst von Tag zu Tag. Wir wünschen den brasilianischen Geistesbrüdern weitere gute Erfolge!

Schweiz. Im Canton Tessin, wo der Widerstand der Klerikalen die Einführung der Feuerbestattung lange verhindert hat, ist diese Macht nunmehr gebrochen, und zwar infolge einer Entscheidung des Obertribunals, das die Feuerbestattung als ebenso gleichberechtigt erklärte, wie anderswo. Kürzlich fand eine Versammlung des Tessiner Feuerbestattungs-Vereins statt, in der festgestellt wurde, daß die Zahl der Mitglieder auf 800, und das Vereinskapital auf 58 000 Frks. gestiegen sind.

Spanien. Am 25. November v. J. fand in Madrid die Constituierende Versammlung der „Gesellschaft der Menschenrechte" statt. Präsident ist Dr. Luis Simarro. Es wurde u. a. beschlossen, über gewisse Beschränkungen der Gewissensfreiheit Erhebungen zu veranstalten und deren Resultat zu veröffentlichen; ferner soll eine Bewegung gegen das Gesetz der „Jurisdiction" eingeleitet werden. Dieses Gesetz liefert alle, die in Wort oder Schrift sich gegen die Armee wenden, den Militärgerichten aus, wodurch bekanntlich, wie bei Ferrer, der Gewalt Tür und Tor geöffnet sind.

Holland. Die Dageraad-Sektion in Amsterdam läßt ein neues Freidenkerorgan „De Vrijdenker" erscheinen. Redaktions-Bureau: Nieuwendijk 103.

Bolivia. Unser Land schreitet in der Verweltlichung des öffentlichen Lebens tüchtig voran. Es gilt allein die Ziviltrauung als gesetzlich, und die kirchliche Trauung ist ohne jene nicht gestattet. Das Bestattungswesen ist der Kirche genommen, und die Priester sind dem bürgerlichen Gesetz unterworfen. Endlich ist die Prozession des „Gottesfestes", die im religiösen Leben hier eine so große Rolle spielte, in der Hauptstadt ganz verboten (La Pensée.)

Philippinen. „Los Hijos de la Verdact", Kinder der Wahrheit, nennen sich die hiesigen Freidenker, die sich jetzt organisiert haben und ein Monatsblatt „Luz" (Das Licht) besitzen. Dieses erscheint in spanischer und indischer Sprache in Manilla, Abartado de Correos 145. Die Devise ist: Kampf gegen Fanatismus, Unwissenheit und Aberglauben.

Vereinigte Staaten. Der im November stattgefundene Freidenker-Kongreß in Indianapolis ist als besonders bedeutsam für das amerikanische Freidenkertum zu bezeichnen. Er war u. a. besucht von Delegierten der Staaten Illinois, Tennessee, Wisconsin, Ohio, Californien und Newyork. Es wurde ein Nationaler Freidenkerbund gegründet, der sich dem Internationalen Bund angeschlossen hat. Präsidentin ist Frau Libby Culbertson Mac Donald aus Newyork.

Deutscher Freidenkerbund.

Freidenker-Kongreß. Es ist geplant, den diesjährigen deutschen Freidenkerkongreß in Breslau in der Pfingstwoche und zwar Freitag den 5. Juni beginnen zu lassen. Am Donnerstag wird eine Sitzung des Bundes-Ausschusses und ein Begrüßungsabend vorangehen.

Cöln. Die ordentliche Jahres-Generalversammlung der Cölner Freidenkervereinigung findet Mittwoch, den 7. Januar, abends 9 Uhr, im hinteren Saale des Weinrestaurants Martin-Str. 32 statt. Wir bitten unsere Mitglieder, vollzählig zur Stelle zu sein, denn die Tagesordnung ist überaus wichtig und sollen noch im Januar mehrere öffentliche Versammlungen veranstaltet werden.

Hamburg. Die Freireligiöse Gesellschaft Hamburg hatte am Dienstag, 16. Dezember d. Js., ihre ordentliche Hauptversammlung, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Der Vorsitzende, Herr Max Zelck, erstattete den Geschäftsbericht, erwähnte die im Laufe des Jahres stattgefundenen Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen und verbreitete sich ausführlich über den von uns Anfang dieses Jahres eingerichteten ethischen Jugendunterricht. — Eine Anzahl von Kindern unserer Mitglieder nehmen mit bestem Erfolge daran teil und es wäre zu wünschen, daß die Teilnehmerzahl sich weiterhin vermehren möchte, weshalb Herr Zelck den warmen Appell an die Mitglieder richtete, dafür rege Propaganda zu machen. Zum Frühjahr werde von den vorgeschrittenen älteren Schülern eine Fortbildungsgruppe gebildet werden, und daher sei es unbedingt notwendig, weitere Kreise für den Unterricht zu interessieren, zumal auch Kinder von Nichtmitgliedern daran teilnehmen könnten. Die vom Vorstand eingebrachten Anträge auf Beitritt zum „Bund freier religiöser Gemeinden" als Bundesgemeinde und zum „Bund für weltliche Schule" als korporatives Mitglied wurden einstimmig angenommen. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder: Herren M. Zelck (1. Vorsitzender), Adolf Dunkel (2. Vorsitzender), B. Heyer (1. Schriftführer), Hugo Hertz (1. Kassenführer), Wilh. Schulz (2. Kassenführer), Frau Heitmann (2. Schriftführerin); und für den wegen Fortzuges ausgeschiedenen Bibliothekar wurde Herr G. Timm, Altona hinzugewählt B. H.

Heidelberg. Die hiesige Freidenker Vereinigung hielt nach einer längeren Zeit wieder einmal einen öffentlichen Vortrag am Mittwoch den 19. Nov. im „Prinz Max".

Die „Heidelberger Neueste Nachrichten" berichten darüber Folgendes:

Es lebt und webt der Geist der neuen Zeit." Zu dem von der hiesigen Freidenker-Vereinigung im großen Saale des „Prinz Max" veranstalteten öffentlichen Vortragsabend hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum — Damen und Herren — eingefunden. Herr Dr. P. A. Rüdt aus München, der frühere badische Landtagsabgeordnete, hatte sich den eingangs angegebenen Titel zur Grundlage seiner Ausfüh-

rungen auserkoren und er skizzierte vom Standpunkte seines Glaubens bezw. Nichtglaubens und seiner Weltanschauung das Weben und Leben des Geistes der neuen Zeit, besonders die Fortschritte der Wissenschaften und speziell der Naturwissenschaften, der freien Forschung und des freien Denkens. Er zog eine scharfe Parallele zwischen anerkannten Resultaten dieser freien wissenschaftlichen Forschung und den dogmatischen orthodoxen Lehrsätzen der Religion. Seine Ausführungen gipfelten in dem Erkenntnis: keine wahre Kultur, kein Geistesfortschritt ohne freies Denken. Nur freies Denken und freies Forschen kann die Menschheit zum großen glückverheißenden Ziele führen. Die positive Bekenntnislehre ist überwunden durch die Wissenschaft und in ein Nichts aufgelöst. Hervorragende deutsche Geistesheroen führten diesen Kampf der freien Forschung gegen dogmatische Kirchenlehre: Kant, Lessing, Goethe, Feuerbach; in neuerer Zeit Darwin, Haeckel. Und wie dieser Geisteskampf in Deutschland — mit bereits sichtbarem Erfolg — geführt worden sei und immer intensiver geführt werde, so auch in allen Kulturstaaten der ganzen Welt. Lessing bezeichnete die Tugend des Herzens als die einzig richtige Religion; und bekannt ist auch die Lehre Kants von der Vernunft als der einzigen religiösen Wahrheit, während Fichte den Grundsatz aufstellte: die Religion besteht im sittlichen Denken und Handeln, und Goethe seine Ansicht über die Religion in die Worte kleidete: das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Für denkende Menschen und in der Natur gibt es jedoch keine Wunder. Und wie vollends unser großer Dichter Schiller über die dogmatische Religionslehre gedacht, das habe er unzweideutig in dem Satze festgelegt: Für welche Religion ich mich entscheiden soll? für keine von allen, und zwar aus Religion. In neuer Zeit aber waren es Darwin und Haeckel, die in ihren Lehren von der organischen Entwicklung alles Lebens und Webens ihre Weltanschauungen wissenschaftlich unwiderleglich niedergelegt. Die Hauptaufgabe aller frei Denkenden sei die Erziehung und Bildung der Menschen, speziell der Jugend. Aber diese Erziehung und Bildung muß eine einigende sein, eine Erziehung zur Wahrheit, Menschenliebe und Gerechtigkeit. Die unaufhaltsame Entwicklung zu einer höheren Freiheit und Sittlichkeit, das ist des Freidenkers Glaube. Zur Erreichung dieses Zieles forderte der Redner die zahlreiche Zuhörerschaft zur tatkräftigen Mitwirkung auf. Seiner etwa 1½stündigen Rede folgte lebhafter Beifall. — In der anschließenden Diskussion hatte sich kein Redner gegnerischer Meinung zum Wort gemeldet. Herr cand. med. Narath drückte namens der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes seine Freude über die zahlreiche Versammlung aus. Monismus und Freidenkertum seien verwandte Bestrebungen, obwohl in manchen Punkten wieder auseinandergehend. Gemeinsam haben beide die Respektierung der freien Meinung, sie wollen ohne agitatorischen Druck ihre Lehre ausbreiten und vertiefen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Anwesenden in Konsequenz ihrer freien Ueberzeugung und ihres freien Denkens in Bezug auf ihre Stellung zur dogmatischen Lehre — soweit dies nicht bereits geschehen — die Tat folgen lassen möchten.

Heidelberg: Hat das Christentum die Sklaverei aufgehoben? Hat es das Weib erhöht? Diese beiden Fragen hatte sich Herr Dr. P. A. Rüdt als Thema zu einem öffentlichen Vortrag auserkoren, den die hiesige Freidenker-Vereinigung am Dienstag Abend den 9. Dezember im Saale zur „Krone" in Neuenheim veranstaltete. In seiner Einleitung betonte Redner, daß wohl kaum eine Religion so wenig göttlich sei als wie gerade die christliche. In großen Zügen zeigte er sodann die Entstehung der Sklaverei. Die christliche Kirche hat dieselbe nicht nur glatt übernommen, sondern hat sie noch ausgedehnt und vertieft. Durch Anführung zahlreicher historischer Tatsachen bewies der Vortragende die Wahrheit seiner Behauptung. Erst mit dem Fortschritt der Zivilisation verwandelte sich die Sklaverei in Leibeigenschaft und Hörigkeit, die man sogar heute noch in etwas anderer Form in Ostpreußen antreffen kann.

Auf den zweiten Teil seines Themas übergehend, wies der Referent darauf hin, wie die Priester sich gerne brüsten mit der Behauptung, das Christentum habe das Weib sittlich und moralisch höher gestellt. An vielen Beispielen wurde gezeigt, daß gerade das Gegenteil der Fall sei. Durch die Verkommenheit hauptsächlich der Priester und Mönche habe die Sittlichkeit im Mittelalter ihr tiefstes Niveau erreicht.

Die Ehe bezeichnete der heil. Hieronimus als Laster, das verhindert werden müsse. Erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Ehe zum Sakrament erhoben. Wie geringschätzig die Kirche von der Frau dachte, zeige unter anderm auch die Tatsache, daß auf einem Conzil darüber debattiert wurde, ob die Frau auch eine Seele habe oder nicht. Die Aufgabe der Kirche war und ist, die Gläubigen zu bevormunden und sie in Abhängigkeit und Unmündigkeit zu erhalten. Nur der freie Gedanke und die freie Forschung können die Menschheit zu höheren besseren Zielen führen.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. In der darauffolgenden lebhaften Diskussion ergriffen auch einige Gegner das Wort, die aber vom Redner mit Leichtigkeit abgetan wurden.

Kirchenaustritts-Bewegung.

Preußische Reaktion und Kirchenaustritt. Das Komitee „Konfessionslos" versendet folgenden

Aufruf!

An alle freiheitlichen Organisationen!

Die Unterzeichneten fordern alle freiheitlichen Organisationen auf, den Kampf gegen die preußische Reaktion mit Energie zu fördern. Zu diesem Zwecke schlagen wir vor, anläßlich der

Eröffnung des preußischen Landtages

und des auf den 11. Januar 1914 angesetzten Allgemeinen Kirchensonntags, Sonntag, den 11. Januar 1914, mittags 12 Uhr, oder in den unmittelbar darauf folgenden Tagen überall

Oeffentliche Volks-Versammlungen

zu veranstalten mit der gleichlautenden Tagesordnung:

„Das Volk steht auf!"

In diesen Versammlungen sollen alle freiheitlich Gesinnten dazu veranlaßt werden, den festen Willen zur Brechung der preußischen Reaktion zu bekunden, nicht nur durch Resolution, sondern durch **eine persönliche Tat,** die einzige legale und wirksame:

durch den Austritt aus der Staats- und Polizeikirche!

Zehntausende von Kirchenaustritten müssen an einem Tage erfolgen.

In Groß-Berlin selbst finden am 11. Januar eine **größere** Zahl Versammlungen dieser Art statt.

Dr. Arthur Drews, Karlsruhe.
Eugen Ernst-Berlin.
Hellmuth v. Gerlach-Berlin.
Dr. Ernst Haeckel-Jena.
Adolf Hoffmann, M. d. A.-Berlin.
Gustav Höft-Hamburg.
Frhr. v. Hügel-München.
Hans Leuß-Berlin.
Bernh. Menke-Dresden.
Dr. Wilh. Ostwald-Groß-Berlin.
Heinrich Peus-Dessau.
Dr. Lothar Schücking-Dortmund.
Kurt v. Tepper-Laski, Berlin.
Gustav Tschirn-Breslau.
Dr. Bruno Wille-Friedrichshagen-Berlin.
Dr. P. Mayet-Berlin.
E. Vogtherr, Mitgl. d. Reichstags.

Die Kirchen der Demokratie. Jede Zeit schafft ihre Bauten und Denkmäler aus ihren eigenen Bedürfnissen heraus. Organisch wachsen die Kirchen aus dem Gefüge der mittelalterlichen Gesellschaft. In den stolzen Bauten der romanischen und gotischen Dome spürt man das Leben der mittelalterlichen Blütezeit eindringlicher und unmittelbarer als aus jeder papiernen Darstellung. Hier war die Kirche Mittelpunkt und Zusammenhalt städtischen Gemeinwesens, geschaffen aus der überquellenden Kraft einer wenn auch gebundenen, so doch innerlich geschlossenen Kultur. Hinter ihnen treten bezeichnenderweise die öffentlichen Gebäude zurück. Die Kirche war eben mehr als nur Erbauungsort, sie war der Sammelpunkt des ganzen Volkslebens, der Marktplatz der alten Griechen und Römer.

Der Kirchenorganismus verfiel mit dem Aufkommen weltlicher, staatlicher Gewalten unabhängiger Staatsnationen unter absolutem Fürstenregiment. Die Reformation, viel mehr Folge als Ursache dieser Entwicklung, trägt schon darum den Todeskeim in sich, weil sie keine selbständige Bewegung ist. Als Dienerin des absoluten Fürstentums vermag sie auch keine einheitliche Kultur, keine neue Blüte der Kunst zu erzeugen. Das Ueberwuchern des religiösen Fanatismus und das Elend der Religionskriege zerstören die alte, eingewurzelte Ueberlieferung und helfen die kulturelle Lehre schaffen, in der in Deutschland der Kapitalismus noch verhängnisvoller wirken kann, als in anderen Ländern. Eine von „oben" gepflegte Kultur ist ein Widersinn, selbst unser Reichskanzler erkennt das. Sie kann nur von unten heraufwachsen. In den neuen Gebilden, die der Zusammenschluß der Volksmassen zu eigener Befreiung und kultureller Hebung erzeugt, in den Arbeiterdemokratien entstehen die Ansätze eines neuen „bodenständigen" Kulturlebens. An die Stelle der Kirchenfeste treten die Volksfeste; je